

Niederschrift über die 15. Sitzung des Sozialausschusses des Stadtrates Suhl am 03.03.2021

Ort: Rathaus Suhl - Oberrathaussaal, Marktplatz 1, 98527 Suhl

Zeit: 17:00 – 18:07 Uhr

VERZEICHNIS DER TAGESORDNUNGSPUNKTE (gemäß Ablauf der Sitzung)

	Beschluss-Nr.	
Nicht öffentlicher Teil (TOP 1 – 3)		
Öffentlicher Teil		
4.	Feststellung der Anwesenheit	
5.	Abstimmung über das Rederecht für Gäste	
6.	Abstimmung über die Tagesordnung	
7.	Behandlung von Anfragen gemäß § 23 (5) der Geschäftsordnung (schriftliche oder mündliche Anfragen der Bürger)	
8.	Informationen durch den Ausschussvorsitzenden	
8.1.	Beschlussfassung über die Niederschrift der 14. Sitzung des Sozialausschusses am 27.01.2021	SA 021/15/2021
9.	Berichterstattung über die Arbeit der Suhler Tafel/ Kindertafel	
10.	Behandlung von Beschlussvorlagen	
11.	Behandlung von Anträgen	
12.	Behandlung von Anfragen gemäß § 23 (2) der Geschäftsordnung	
Nicht öffentlicher Teil (TOP 13 – 16)		

Nicht öffentlicher Teil (TOP 1 – 3)

Öffentlicher Teil

TOP 4.: Feststellung der Anwesenheit

- öffentlich -

Von 10 stimmberechtigten Mitgliedern des Sozialausschusses sind 8 Mitglieder anwesend. 1 Mitglied fehlt entschuldigt. 1 Mitglied fehlt unentschuldigt. Damit ist der Sozialausschuss beschlussfähig.

TOP 5.: Abstimmung über das Rederecht für Gäste

- öffentlich -

Herr Griebel fehlt entschuldigt.

Abstimmung über das Rederecht für Frau Besig und Frau Sawitzki zu TOP 9 „Berichterstattung über die Arbeit der Suhler Tafel/ Kindertafel“.

Abstimmungsergebnis:

8 Ja – 0 Nein – 0 Enthaltungen von 8 Stimmberechtigten.

Damit ist das Rederecht für Frau Besig und Frau Sawitzki zum TOP 9 bestätigt.

TOP 6.: Abstimmung über die Tagesordnung

- öffentlich -

Abstimmung über die Tagesordnung.

Abstimmungsergebnis:

8 Ja – 0 Nein – 0 Enthaltungen von 8 Stimmberechtigten

Damit ist die Tagesordnung bestätigt.

**TOP 7.: Behandlung von Anfragen gemäß § 23 (5) der Geschäftsordnung
(schriftliche oder mündliche Anfragen der Bürger)**

- öffentlich -

Anfragen werden im öffentlichen Teil der Sitzung nicht gestellt.

TOP 8.: Informationen durch den Ausschussvorsitzenden

- öffentlich -

TOP 8.1.: Beschluss-Nummer: **SA 021/15/2021**
Beschlussfassung über die Niederschrift der 14. Sitzung des Sozialausschusses am 27.01.2021

- öffentlich -

Herr Dr. Hofmeier merkt an, dass auf Seite 3 unter TOP 2 der Niederschrift die Bezeichnung „Ausschusssekretär“ aufgrund der Besetzung durch Frau Lorenz in „Ausschusssekretärin“ zu ändern ist.

Des Weiteren ist auf Seite 6 (Anfang) die Bezeichnung „Herr Heß“ in „Frau Heß“ zu ändern.

Der Sozialausschuss beschließt:

Die Niederschrift der 14. Sitzung des Sozialausschusses am 27.01.2021 wird bestätigt.

Abstimmungsergebnis:

8 Ja – 0 Nein – 0 Enthaltungen von 8 Stimmberechtigten

Damit ist die Niederschrift der 14. Sitzung des Sozialausschusses beschlossen.

TOP 9.: **Berichterstattung über die Arbeit der Suhler Tafel/ Kindertafel**
Gäste: Herr Griebel, GSD – Gesellschaft für Soziale Dienstleistungen
Suhl mbH
Frau Sawitzki, GSD – Gesellschaft für Soziale Dienstleistungen
Suhl mbH
Frau Besig, MGH Familienzentrum „Die Insel“

- öffentlich -

Herr Jähne leitet ein, dass die Thematik „Suhler Tafel/ Kindertafel“ stets eine wichtige Rolle im Sozialausschuss der Stadt Suhl spielt. Er erinnert an die Veranstaltung im MGH, Familienzentrum „Die Insel“ vor einem Jahr, auf der zuletzt über die Arbeit berichtet wurde. Die heutige Berichterstattung erfolgt mit besonderem Augenmerk auf die Arbeit im vergangenen Jahr unter den Bedingungen der Corona-Pandemie.

Frau Besig berichtet, dass im Jahr 2020 ca. 75 Anträge für einen Tafelausweis gestellt wurden. Damit ist die Anzahl der Antragsteller im Vergleich zum Vorjahr fast gleichgeblieben. In der Tafelausgabe in Zella-Mehlis wurden von ca. 35 Personen und damit deutlich weniger Anträge an die Suhler Tafel gestellt. Seit Beginn der Corona-Pandemie hat die Ausgabestelle der Suhler Tafel durchgehend geöffnet, unter strengen Hygienemaßnahmen und mit Umstrukturierungen der Abläufe bei der Lebensmittelausgabe. Damit konnte die Versorgung aufrechterhalten werden. Im ersten Halbjahr 2020 verzeichnete die Suhler Tafel mehr Abholer, da das Angebot verfügbarer Lebensmittel sehr gut war, zurückzuführen auf die plötzliche Schließung von Hotels und Gaststätten im Zuge der Corona-Pandemie. Die nicht mehr verwendbaren Lebensmittelvorräte wurden der Suhler Tafel gespendet. Im zweiten Halbjahr 2020 suchten weniger Abholer die Suhler Tafel auf. Das zurückgehende Angebot an Lebensmitteln und die Verlagerung der Lebensmittelausgabe auf den Vorplatz des Familienzentrums in der kalten Jahreszeit waren dafür ursächlich. Bei schlechtem und kaltem Wetter mussten die Abholer im Freien unter Einhaltung der geltenden Hygienemaßnahmen warten. Die Ausgabestelle in Zella-Mehlis war personalbedingt von März bis Juni 2020 geschlossen. Die aktiven Ehrenamtlichen sind im Rentenalter und wollten sich dem Ansteckungsrisiko nicht aussetzen. Die Bedürftigen konnten die Lebensmittelausgabe in Suhl nutzen, einige Abholer machten von diesem Angebot Gebrauch. Ein großer Verlust für die Besucher war die coronabedingte Schließung des Bistros. Das Zusammensein, die Gespräche und der kleine Imbiss sind wichtig für die Aufrechterhaltung sozialer Kontaktgefüge und die Inanspruchnahme von Beratungsangeboten. Ebenso musste die ehrenamtliche Tätigkeit in der Küche eingestellt werden, auch zogen sich ehrenamtliche Fahrer aufgrund altersbedingter Gründe oder gesundheitli-

cher Bedenken zurück. Dadurch stieg der Arbeitsaufwand für den angestellten Fahrer immens, sodass ein Mitarbeiter der Suhler Tafel dauerhaft als Beifahrer abgestellt werden musste. Dieser fehlte wiederum bei der Vorbereitung bei der Lebensmittelausgabe. Auch in der Lebensmittel- und Tafelausweisausgabe legten Ehrenamtliche aus altersbedingten oder gesundheitlichen Gründen ihre Tätigkeit nieder. Derzeit besteht mit 6 Mitarbeiter*innen ein relativ stabiles Team in der Suhler Tafel. Mit Sorge wird dabei auf das baldige Auslaufen der geförderten Personalstellen geblickt. Eine Mitarbeiterin geht im April 2021 in Rente, für zwei weitere Mitarbeiter*innen enden die Maßnahmen im August 2021, bei weiteren zwei Mitarbeiter*innen im April 2022. Wünschenswert ist ein beständige*r Mitarbeiter*in als feste*r Ansprechpartner*in, der die Aufgabenverteilung vornimmt, Hilfestellungen gibt und die Mitarbeiter*innen motivieren kann. Feste Strukturen und geregelte Arbeitsabläufe sind für das gesamte Team der Suhler Tafel immens wichtig. Personelle oder organisatorische Änderungen sowie Konflikte bringen Unsicherheiten in das Team und bedürfen einer guten Kommunikation. Missstimmungen ergeben sich insbesondere daraus, dass zumeist keine rechtzeitige Reaktion auf Anliegen, Wünsche und Sorgen erfolgen kann. Die Menge an gespendeten Lebensmittel für die Tafelausgabe unterliegt deutlichen Schwankungen. Häufig werden auch Lebensmittel gesponsert, die das Mindesthaltbarkeitsdatum bereits überschritten haben und somit nicht mehr ausgegeben werden dürfen. Weiterhin kommt es vor, dass Abholer unzufrieden mit der Menge und dem Inhalt ihrer Lebensmitteltasche sind. Die Ausgabe stellt aber nur eine Ergänzung zum jeweiligen Bedarf an Lebensmitteln dar. Frau Besig führt weiter aus, dass die Kleiderkammer besonders von den Einschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie betroffen ist und durchgehend geschlossen bleiben muss. Die Ausgabe dringend benötigter Kleidung, insbesondere in den Wintermonaten, wurde jedoch gewährleistet.

Frau Vestner nimmt ab 17:15 Uhr an der Sitzung teil. Damit sind 9 stimmberechtigte Mitglieder anwesend.

Frau Sawitzki informiert, dass durch die Kindertafel von Januar bis März 2020 130 Kinder versorgt wurden. Mit Beginn der Corona-Pandemie wurde keine Notversorgung bereitgestellt, da vonseiten der Schulen kein Bedarf gemeldet wurde. Beginnend im Sommer bis Mitte Dezember wurde die Versorgung wieder aufgenommen, mit Stand Juni 2020 von 110 Kindern. Die geringere Anzahl an Kindern ist zurückzuführen auf die Abmeldung der Jena-Plan Schule, die keinen Versorgungsbedarf aufgrund der Schulschließung gemeldet hat. Seit Januar 2021 wurden im Rahmen der Notbetreuung 35 Kinder versorgt. Seit dem erneuten Schulstart Ende Februar/ Anfang März 2021 werden wieder 110 Kinder durch die Kindertafel versorgt. Prognostisch werden die Zahlen jedoch sinken, da Schulen die Versorgung aufgrund der Unregelmäßigkeit der Schulbesuche durch die Kinder wieder abmelden. Schätzungsweise wird die Anzahl der zu versorgenden Kinder pandemiebedingt um weitere 10 bis 20 zurückgehen. Im Zeitraum ohne Frühstücksversorgung durch die Kindertafel wurden die gespendeten Waren trotzdem abgeholt und an die Suhler Tafel weitergereicht. Gegenwärtig sind 3 Mitarbeiter*innen in der Kindertafel beschäftigt. Die von der GFAW und dem Jobcenter geförderten Personalstellen sind bis April 2022 gesichert, die weitere Entwicklung kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht abgeschätzt werden.

Frau Leukefeld bedankt sich für die geleistete Arbeit, insbesondere im vergangenen Jahr unter den gegebenen Bedingungen. Sie fragt Frau Besig an, wie viele Ehrenamtliche zum festen Personalstamm der Suhler Tafel zählen und ob die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher notwendig ist. Weiterhin richtet sie die Frage an Frau Sawitzki, ob eine Antragstellung im Rahmen des Landesprogramms „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ für 2022 geplant ist, um die finanzielle Absicherung der Kindertafel zu gewährleisten.

Frau Besig erläutert, dass die Gewinnung von Ehrenamtlichen notwendig ist. Derzeit sind zwei Ehrenamtliche durchgehend aktiv. Fraglich erscheint, ob die älteren Ehrenamtlichen, die sich im Zuge der Corona-Pandemie zurückgezogen haben, ihre ehrenamtliche Tätigkeit in der Suhler Tafel wieder aufnehmen werden.

Frau Sawitzki verweist auf Herrn Griebel, der für die Antragstellungen zuständig ist.

Frau Messerschmidt fragt nach dem aktuellen Anmeldeverfahren für die Suhler Tafel. Weiterhin bittet sie um Informationen zum Angebot der Lebensmittelrettung und -abgabe an der „Kleinen Insel“.

Frau Besig berichtet, dass das von der „Kleinen Insel“ initiierte Food-Sharing-Projekt unabhängig von der Suhler Tafel durch die Pfarrerin Frau Böck betreut wird. Auf freiwilliger Basis kann jede*r Bürger*in haltbare und verpackte Lebensmittel ablegen und mitnehmen. Das Angebot unterliegt keinen Bedingungen. Zum Vergleich ist die Lebensmittelausgabe in der Suhler Tafel an den Nachweis der Bedürftigkeit und der Ausstellung einer Berechtigung geknüpft.

Frau Sawitzki ergänzt, dass die für die Beantragung der Tafelausweise notwendigen Unterlagen gebündelt in einem Briefumschlag postalisch oder per Einwurf im Familienzentrum eingereicht werden können.

Frau Vestner fragt nach dem Vorgehen bei der schulischen Versorgung durch die Kindertafel. Sie möchte wissen, ob die Ausgabe nach dem Gießkannenprinzip erfolgt oder die bedürftigen Kinder bekannt sind.

Frau Sawitzki führt aus, dass die bedürftigen Kinder in der Regel bekannt sind. Derzeit bestehen Unregelmäßigkeiten in der Versorgung aufgrund der unregelmäßigen Schulbesuche durch die pandemiebedingten Einschränkungen. Regulär können sich die berechtigten Kinder ihre Pausenbrote in einem Klassenzimmer abholen. Gegenwärtig erfolgt die Ausgabe unter Zuweisung von Zeiträumen, um die Personenanzahl bei der Ausgabe kontrollieren zu können. Die Ausgabe erfolgt je nach Schule durch Schulsozialarbeiter*innen oder Sekretär*innen.

Frau Habelt ergänzt, dass die Ausgabe in gesonderten Klassenzimmern anstatt in den regulären Unterrichtsräumen erfolgt, da es sowohl Kinder gibt, die stolz darauf sind, als auch Kinder, die sich dafür schämen.

Herr Jähne greift die Frage nach der Antragstellung im Rahmen des Landesprogramms „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ auf. Er berichtet über die Verwunderung im vergangenen Jahr, dass vonseiten der Kindertafel kein Antrag gestellt wurde. Insbesondere im Hinblick auf die wiederkehrenden Berichte über finanzielle Schwierigkeiten in der Lokalpresse der vergangenen Jahre. Er bekräftigt Frau Sawitzki in Vertretung für Herrn Griebel für 2022 einen Antrag im Rahmen des LSZ zu stellen, um die Kindertafel durch die finanzielle Absicherung auf feste Beine zu stellen. Er betont die Notwendigkeit der Kindertafel und ihrer Arbeit, für die er sich bedankt. Deutschland ist ein reiches Land, dennoch gibt es viele Kinder, die aufgrund ihres Elternhauses nicht genug zu essen haben.

Frau Sawitzki berichtet, dass viele Kinder von ihren Eltern 1 Euro erhalten, um sich etwas zu essen kaufen zu können. Dafür bekommt man jedoch keine ordentliche Mahlzeit, zumal sich Kinder davon eher Chips oder Cola kaufen. Aus ihrer Arbeit in der Familienpflege kennt sie die Probleme der bedürftigen Familien. Das Geld reicht meist nicht für ausreichend Lebensmittel, da springt die Kindertafel ein. Sie fragt nach der Antragsfrist für das Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“.

Herr Jähne bestätigt, dass die Antragstellung an eine Frist gebunden ist. Er verweist auf die Ansprechpartnerin Frau Lorenz. Zu gegebener Zeit wird er auf Herrn Griebel bezüglich der Antragstellung zukommen. Er fragt Frau Besig an, ob sich die Abholer der Suhler Tafel aufgrund der Schließung des Bistros anderweitige Hilfe suchen oder regulär nur die Tafelausgabe aufsuchen.

Frau Besig berichtet, dass die Abholer ausschließlich ihre Lebensmittel abholen. Eine Öffnung des Bistros ist gegenwärtig nicht möglich. Zu festen Zeiten werden viertelstündlich 5 Abholer bestellt, um die Kontakte untereinander zu reduzieren und die Personenanzahl zu begrenzen. Es gibt nur wenige Überschneidungen und das Ansteckungsrisiko kann minimal gehalten werden.

Herr Jähne bezieht sich auf das berichtete Auslaufen der geförderten Personalstellen und den geäußerten Unterstützungsbedarf durch ehrenamtlich Tätige. Er möchte wissen, ob sich der Unterstützungsbedarf nur auf den personellen Aspekt bezieht oder auch finanzielle Unterstützung notwendig ist.

Frau Sawitzki informiert, dass aktuell keine personelle Unterstützung in der Kindertafel notwendig ist. Über das Jobcenter kam ein*e neue*r Mitarbeiter*in, die die auslaufende Personalstelle im März kompensiert. Kritisch sieht sie die Situation im Sommer, wenn 2 Personalstellen auslaufen. Die Suche nach Ehrenamtlichen konzentriert sich insbesondere auf Personen im Rentenalter. Im Zuge der anhaltenden Corona-Pandemie ist es dementsprechend fraglich, ob sich diese die ehrenamtliche Tätigkeit zutrauen. Ein Bedarf an Ehrenamtlichen besteht ab September 2021.

Frau Besig ergänzt, dass aktuell ein fester Mitarbeiter im Team der Suhler Tafel tätig ist. Seine Stundenzahl ist nicht ausreichend, um die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen umfassend zu begleiten. Diese haben zum Teil persönliche Probleme und bedürfen der Anleitung, da sie teilweise schon länger aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind. Somit ist es ein großes Anliegen eine*n feste*n und fähige*n Mitarbeiter*in zur Anleitung und Organisation des Teams zu gewinnen. Durch das bestehende Team kann dieser Bedarf nicht gedeckt werden.

Herr Jähne fragt an, ob aktuell Kleiderspenden abgegeben werden können.

Frau Besig informiert, dass aktuell keine Kleiderspenden in der Kleiderkammer abgegeben werden können, da auch keine Kleiderausgabe erfolgen kann. Zu gegebener Zeit wird eine Pressemitteilung erfolgen, um die Bürger*innen über die Wiedereröffnung der Kleiderkammer zu informieren. Lediglich auf Anfrage und Bestellung der Abholer können derzeit Kleidungsstücke ausgegeben werden. Diese werden in einem Beutel überreicht, damit sich passende Kleidung herausgesucht werden kann.

Herr Dr. Hofmeier möchte wissen, aus welchen Personengruppen die Ehrenamtlichen rekrutiert werden.

Frau Sawitzki erklärt, dass die Ehrenamtlichen nicht aus dem Kreis der Tafelabholer stammen, sondern aus der städtischen Bevölkerung oder aus der Umgebung.

Frau Besig ergänzt, dass sich vorwiegend Personen im Rentenalter ehrenamtlich engagieren möchten. Jüngere Ehrenamtliche sind zumeist nur kurzzeitig tätig, z.B. bis zum Beginn des Studiums oder bis zur Wiederaufnahme der Erwerbstätigkeit.

TOP 10.: Behandlung von Beschlussvorlagen

- öffentlich -

Es liegen keine Beschlussvorlagen vor.

TOP 11.: Behandlung von Anträgen

- öffentlich -

Es liegen keine Anträge vor.

TOP 12.: Behandlung von Anfragen gemäß § 23 (2) der Geschäftsordnung

- öffentlich -

Bezugnehmend auf weitere Lockerungen im Bereich des öffentlichen Lebens möchte **Frau Habelt** zum Nachdenken anregen, den Suhler Tierpark sehr zeitnah wiederzueröffnen. Sie hebt die Wichtigkeit

hervor, den Tierpark am Leben zu erhalten, insbesondere im Hinblick auf das beschäftigte Personal. Sie verweist darauf, dass in anderen Städten die Tierparks bereits wieder geöffnet haben und bittet um die Weiterleitung ihres Anliegens an den Oberbürgermeister.

Frau Vestner berichtet über die schriftliche Anfrage einer Mutter, deren Sohn eine Ausbildung bei „Hörgeräte Möckel“ in Meiningen begonnen hat. Deutschlandweit gibt es nur eine Berufsschule für Hörgeräteakustiker in der Stadt Lübeck. Die alleinerziehende Mutter von drei Kindern, von denen eins eine Behinderung hat, erhält keine Fahrtkostenunterstützung. Das Thüringen-Ticket ist nicht ausreichend, der Antrag auf Einzelfallentscheidung wurde negativ beschieden. Frau Vestner fragt an, ob es Unterstützungsmöglichkeiten, bspw. als Fahrtkostenzuschuss gibt. Der Auszubildende möchte nach seiner Ausbildung in Thüringen bleiben und bei „Hörgeräte Möckel“ arbeiten. Sie unterstreicht die Wichtigkeit, junge Menschen an die Region zu binden.

Herr Turczynski nimmt die Anfrage mit und wird eine Rückmeldung geben.

Frau Vestner führt weiter aus, dass sich die monatlichen Fahrtkosten auf rund 100 Euro für die Bahnfahrkarte, zzgl. Fahrkosten für den Bus belaufen. Diese Kosten sind für eine alleinerziehende Mutter nicht leicht zu finanzieren. Sie verweist auf den Vermerk der Mutter, dass in anderen Städten Fahrtkostenzuschüsse bezahlt werden.

Frau Leukefeld erläutert, dass das Anmeldeverfahren zur Corona-Schutzimpfung über die Hotline und das Internetportal über 80-jährige Bürger*innen der Stadt teilweise schwer handhabbar ist. Sie bietet selbst Hilfestellungen an, konnte bisher jedoch keine Termine für Bürger*innen vereinbaren, da zurzeit vorrangig jüngere Altersgruppen und keine über 80-Jährigen geimpft werden. Sie bittet um aktuelle Informationen.

Frau Dr. Sperling fragt nach der Herkunft der Information, dass über 80-Jährige nicht mehr geimpft werden.

Frau Leukefeld erklärt das Missverständnis ihrer Aussage. Sie führt aus, dass für die Impfung eine vorherige Anmeldung notwendig ist. Über einen gewissen Zeitraum konnten für über 80-Jährige keine Termine vereinbart werden. Ab dem 01.03.2021 um 12 Uhr online verfügbare Termine in der Impfstelle Suhl waren binnen Minuten wieder vergeben, sodass Impftermine nur noch in umliegenden oder weiter entfernten Städten gebucht werden konnten. Diese Fahrtwege können nicht von allen älteren Bürgern bewältigt werden. Sie bittet um eine Einschätzung der weiteren Vorgehensweise der Schutzimpfungen für die älteren Bürger*innen. Diese sind aufgrund der Pandemielage sehr besorgt, möchten aufgrund der öffentlichen Meldungen schnell eine Impfung erhalten, haben jedoch einen erschwerten Zugang zur Buchung von Impfterminen.

Frau Dr. Sperling bestätigt das. Sie ärgert sich über diese Form der Kommunikation und informiert, dass der Biontech-Impfstoff nicht ausreichend zur Verfügung steht. Die Impfstelle Suhl ist komplett ausgebucht. Mit dem vorhandenen Impfstoff werden täglich über 80-Jährige geimpft. Darunter sind auch Bürger*innen aus den Städten Erfurt, Ilmenau und Gotha, die über die zentrale Terminvergabe in Weimar einen Impftermin in Suhl erhalten haben. Sie bestätigt, dass die Buchung der Impftermine erschwert ist. Auf dem Internet-Impfportal besteht die Möglichkeit sich für einen Newsletter anzumelden, um automatisch darüber informiert zu werden, sobald wieder Termine in der Impfstelle Suhl frei sind und gebucht werden können. Gegenwärtig verfügen die umliegenden Impfstellen in Meiningen, Schmalkalden, Sonneberg und Ilmenau über ausreichend freie Impftermine. Sie berichtet, dass neulich noch viele Impfdosen in der Suhler Impfstelle übrig waren. Über zweieinhalb Stunden wurden durch sie 37 über 80-jährige Suhler Bürger*innen telefonisch kontaktiert und über die Möglichkeit der Impfung am entsprechenden Abend informiert. Diese hatten sich zuvor bei der Stadt oder

ihren Hausärzten/ Hausärztinnen gemeldet, da sie keine Impftermine buchen konnten. Gleichzeitig wurde die Lebenshilfe als Fahrdienst organisiert. Von den 37 angerufenen Personen nahm trotz schönen Wetters und organisiertem Fahrdienst keiner das Impfangebot wahr. Die angegebenen Gründe waren vielfältig, z.B. Zeit fürs Abendessen oder Bitte um 14-tägige Voranmeldung. An einem anderen Tag nahm wiederum ein 94-jähriger Bürger das Angebot wahr und suchte die Suhler Impfstelle im Schlafanzug auf. Frau Dr. Sperling äußert ihren Unmut über Diskussionen zur Corona-Schutzimpfung älterer und hochaltriger Personen, wenn nur eine Seite betrachtet wird. Sie weist auf die offizielle Bekanntheit und die Informiertheit der älteren Bürger*innen hin, dass in der Impfstelle Suhl eine Liste geführt wird, auf der über 80-Jährige vermerkt werden, die keinen Impftermin buchen konnten und im Falle übriger Impfdosen spontan telefonisch kontaktiert werden.

Frau Leukefeld verneint die Bekanntheit dieser Liste.

Frau Dr. Sperling bekräftigt die öffentliche Bekanntheit der Liste. Auf Grundlage dieser wurden die 37 Personen kontaktiert. Keiner dieser Kontaktierten nahm jedoch das Angebot wahr.

Frau Leukefeld bekräftigt, dass sie gut informiert ist, ihr jedoch keine Informationen zum Bestehen dieser Liste vorliegen. Sie bittet zukünftig um kontinuierliche Information im Sozialausschuss zum Thema Corona-Impfung, um anfragenden Bürger*innen beraten und unterstützen zu können. Sie fragt nach, ob die vermehrte Inanspruchnahme der Suhler Impfstelle durch auswärtige Bürger*innen der Grund ist, dass im Vergleich zu den umliegenden Impfstellen keine freien Termine in der Suhler Impfstelle verfügbar sind.

Frau Dr. Sperling bestätigt das. Sie bekräftigt die Notwendigkeit des informativen Austausches im Sozialausschuss, um neben der bürgernahen Sichtweise und die aktuelle Situation in der Suhler Impfstelle zu betrachten. Nur so können Missverständnisse vermieden werden. Sie erläutert, dass auch nach Rücksprache mit der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen (KVT) keine zusätzlichen Termine für die Impfstelle Suhl bereitgestellt werden können. Dass Bürger*innen aus anderen Städten in die Suhler Impfstelle kommen ist legitim. Diese können nicht abgewiesen werden.

Herr Jähne erläutert den kürzlich stattgefundenen Austausch im Suhler Stadtrat zum Thema Corona-Impfung mit der KVT und seinen Besuch der Suhler Impfstelle vor 14 Tagen. Er erklärt, dass ihm die angesprochene Liste bisher ebenfalls nicht bekannt war und schlägt vor, dass Thema „Corona-Schutzimpfung“ bis auf Weiteres als Tagesordnungspunkt wieder in die Sitzungen des Sozialausschusses aufzunehmen, um aktuelle Informationen auszutauschen und offene Fragen zu klären. Es gilt voranzukommen.

Herr Dr. Hofmeier erachtet es als wichtig, dass man sieht, dass geimpft wird. Die Unflexibilität einzelner älterer Bürger*innen darf kein Vorwurf sein. Den über 80-jährigen Suhler Bürger*innen steht es ebenso frei für die Impfungen nach Ilmenau oder Sonneberg zu fahren, wenn ihnen die Möglichkeit gegeben ist. Auch andere Städte werden dieses Problem haben.

Frau Vestner fragt nach dem konkreten Vorgehen, wenn abends Impfdosen übrig sind und die Kühlkette unterbrochen wurde.

Frau Dr. Sperling informiert, dass in diesem Fall prioritär die vermerkten über 80-jährigen Suhler Bürger*innen telefonisch kontaktiert werden, um ihnen ein Impfangebot zu unterbreiten. Wird das Impfangebot von diesen nicht wahrgenommen, werden Personen nachfolgender Priorisierungsgruppen kontaktiert, z.B. Pflegekräfte in Pflegeheimen, auch aus anderen Städten wie Ilmenau oder Arnstadt. Sie erläutert, dass in der Suhler Impfstelle im 2-Schichtsystem geimpft wird, im 2 - 3 Minutentakt. Die zuständigen Personen geben ihr Möglichstes, um den vorhandenen Impfstoff zu verbrauchen und keine Impfdosen wegzuworfen. Sie versteht den Unmut der Hochbetagten, wenn keine freien Impftermine verfügbar sind. Termine können jedoch nur vergeben werden, wenn ausreichend Impfstoff vorhanden ist. Sie bittet um Erläuterung der grundlegenden Problematik für die geführte Konversation.

on.

Frau Leukefeld bestätigt, dass die Impfstelle in Suhl gut funktioniert. Sie bekräftigt die Notwendigkeit des gegenseitigen Austausches zum momentanen Sachstand und die Situation in der Suhler Impfstelle, um die aktuellen Informationen an die Bürger*innen weitergeben zu können. Insbesondere im Hinblick darauf, dass im Vergleich zu den umliegenden Impfstellen keine freien Termine in der Suhler Impfstelle verfügbar sind.

Frau Habelt empfiehlt die Bekanntmachung der Liste in der regionalen Presse.

Frau Dr. Sperling führt aus, dass die Bürger*innen der höchsten Priorisierungsgruppe die impfenden Ärzte/ Ärztinnen oder die zuständigen Hausärzte/ Hausärztinnen ansprechen müssen, um auf der Liste vermerkt zu werden.

Frau Vestner verdeutlicht die seit einem Jahr bestehende enorme Belastung für das medizinische Personal und die damit einhergehende emotionale Anspannung. Sie bekräftigt das Funktionieren der angesprochenen Liste. Ihr ist es wichtig, dass am Abend keine Impfdosen weggeschmissen werden. Insgesamt ist die Gesamtanzahl der Impfungen jedoch zu niedrig. Die Situation wird sich entspannen, sobald die Hausärzte/ Hausärztinnen mitimpfen dürfen und der Impfstoff für alle Altersgruppen zugelassen wird. Weiterhin verweist sie auf die Notwendigkeit zur Impfung der zu Hause lebenden immobilen Hochaltrigen, die mit der Impfung durch die Hausärzte priorisiert werden sollten. Sie wirbt um Verständnis für die geleistete Arbeit des vergangenen Jahres und die damit einhergehende Anspannung.

Herr Jähne bekräftigt das Verständnis und die hohe Anerkennung der geleisteten Arbeit des Personals in den Klinik- und Pflegeeinrichtungen durch den Sozialausschuss der Stadt Suhl. Er sieht die Notwendigkeit zum kontinuierlichen internen Informationsaustausch in den kommenden Sitzungen. Insbesondere in Bezug auf die zugehörige Pressearbeit und die damit einhergehende Information der Bevölkerung.

Frau Habelt fragt nach weiteren Terminen für Lehrer*innen und Erzieher*innen, die an den vergangenen zwei Sonntagen noch nicht geimpft wurden.

Frau Dr. Sperling bestätigt, dass es extra Termine geben wird. Der AstraZeneca-Impfstoff wird das zweite Wochenende geimpft, im 2-Minutentakt. Bisher wurden Grundschullehrer*innen, Erzieher*innen und Lehrer*innen an Förderschulen und –zentren geimpft. Die Festlegungen der priorisierten Gruppen ändern sich seit 01.03.2021 kontinuierlich, da ausreichend AstraZeneca-Impfstoff vorhanden ist, die Nachfrage jedoch schwankt. Entsprechend können sich nun auch Lehrer*innen aus höheren Bereichen mit Vorerkrankungen durch Vorlage eines ärztlichen Attests impfen lassen. Die Impfungen mit dem AstraZeneca-Impfstoff erfolgen im 2-Schichtsystem, von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr und von 14.30 Uhr bis 20.30 Uhr. Sie bekräftigt die Notwendigkeit des informativen Austausches und der Information zum aktuellen Stand der Corona-Impfungen im Sozialausschuss. Sie verweist auf den Beginn der Diskussion und die Aussage, dass aktuell keine über 80-Jährigen geimpft werden. Dies sei grundsätzlich eine falsche Information, da ausschließlich aktuell keine neuen Termine für Hochaltrige vergeben werden können, Impfungen der höchsten Priorisierungsgruppe aber mit dem vorrätigen Impfdosen stattfinden. Sie bietet an, in den kommenden Ausschusssitzungen über den jeweiligen Sachstand zu informieren.

Herr Jähne bedankt sich für das Angebot zur regelmäßigen Berichterstattung im Sozialausschuss. Er weist darauf hin, dass Thüringen im Vergleich zu anderen Bundesländern eine gute Impfstrategie fährt, indem mit der Anmeldung zur Erstimpfung gleichzeitig der garantierte Termin für die Zweitimpfung vergeben wird.

Frau Vestner führt an, dass alle Bundesländer dieses Verfahren anwenden.

Frau Dr. Sperling und **Herr Jähne** verneinen das.

Herr Jähne ergänzt, dass andere Bundesländer nur Termine für die Erstimpfungen vergeben haben und die Zweitimpfungen aufgrund fehlenden Impfstoffes verfallen sind.

Nicht Öffentlicher Teil (TOP 13 – 16)

Lars Jähne
Ausschussvorsitzender

N. Lorenz
Schriftführerin